

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 1 Mark
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mark
Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühlbach
Fernruf 108 und 109.

Postfach-Konto Köln Nr. 12742 ·· Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Colonettzeile oder deren Raum 20 Hg.
von auswärts 25 Hg., in Reklamenten 75 Hg.
Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und
Finanzanzeigen 25 Hg.

Nr. 161

Dienstag, 5. August 1919

22. Jahrgang

Das neue Deutschland.

Von unserem Berliner Vertreter.

Zwischen den ersten Augusttagen des Jahres 1914 und denen des Jahres 1919 liegt ein fünfjähriges furchtbares Erleben! Das alte stolze deutsche Reich ist in dem gähnenden Abgrund der fünfjährigen Kriegsepoche versunken, ein neues Deutschland erhob sich just an demselben Tage, an dem vor fünf Jahren die Mobilisierungsaufmärsche zum Weltkrieg in den friedlichen deutschen Städten und Dörfern widerhallten.

Mit dem ersten August 1919 wurde in der Vollendung der neuen deutschen Verfassung das neue Deutschland geboren. Ein Riesenerfolg ist damit vollbracht. Mit einer alten ruhmreichen Vergangenheit ist gebrochen. Glorreiche Ueberlieferungen militärischer und politischer Natur sind in Gräbe getragen. Kein Wunder, daß im Gedanken an die Vergangenheit und das Große und Schöne, das sie trotz allem dem Aufstieg unseres Landes, dem Wohlstand und Wohlergehen unseres Volkes brachte eine tiefe Ergriffenheit alle diejenigen erfassen muß, die ihr Lebenswerk darin sahen, durch ihre politische oder sonstige öffentliche Arbeit für die wachsende Größe des Reiches sich einzusetzen. Nun muß mit alledem gebrochen werden. Als nüchtern, mit Tatsachen rechnende Politiker müssen wir alle Stimmungsmomente und alle Gefühle beiseite lassen, wenn es uns auch noch so hart ankommen mag.

Die neue Reichsverfassung setzt den Schlüsselstein unter eine an großen und erhebenden, aber auch an ach so schmerzliche Erinnerungen so reiche Entwicklungsepoche. Sie legt aber auch den Grundstein zu einem neuen Gebäude in welchem wir alle uns, so das Geschick es will, wohllicher fühlen sollen. Darum müssen wir absteigen von unfruchtbaren Rückblicken! Vorwärts das Auge, aufwärts das Herz und gerade der Sinn! Das muß das Lösungswort anseiner neuen Arbeit geben.

Der Bau des neuen Deutschen Reiches erhebt sich noch lange nicht auf festem Grunde. Dieser muß erst noch geschaffen werden. Wohin wir blicken: Trümmer ringsum! Aber auch Trümmer können eine Tragkraft besitzen. Darum auch konnte man es wagen, den neuen Reichsbau in solch weiten Umfassungsmauern zu erstellen und ihm solch hoch gerichtete Grenzlinien zuweisen. Politisch, und zwar innen- wie außenpolitisch sind wir jetzt wenigstens aus der Zeit der Notbehelfe und Kompromisse heraus. Die alte Notverfassung und die Verordnungen sind erledigt. Das Provisorium ist beendet. Die Politik des Reiches hat eine feste Marschroute erhalten.

Es wird im deutschen Land keine einzige Partei geben, die reiflos von dem Verfassungswerke befriedigt wäre. Sie ist auf dem Wege des Kompromisses zustande gekommen und trägt die Spuren all der Mängel solcher Schöpfungen an sich. Im Grunde ist das aber auch ein Vorzug, denn die neue Verfassung dokumentiert sich nicht als

das Werk einer einzigen, für die Bestimmung des politischen Schicksals des deutschen Volkes ausschlaggebenden Partei, als welche die Sozialdemokratie aus den revolutionären Wahlen hervorgehen hoffte. Scheidemanns Ausrufung der „sozialistischen“ Republik hat sich als sehr voreilig erwiesen. Das deutsche Volk hat durch die Nationalwahlen anders entschieden. Die Sozialdemokratie ist auf die Mitarbeit einer breiten Schicht des Bürgertums angewiesen, wenn sie überhaupt ein positives Schaffen ermöglichen will. Ohne die Mitarbeit und die Stütze des Bürgertums wäre es mit der Regierungsherrschaft der Sozialdemokratie schon längst dahin. So präsentiert sich die neue Reichsverfassung heute denn auch nicht als das Geschöpf der neuen deutschen sozialistischen, sondern der sozialen Republik. Die gesamte Regierungsbildung ist nunmehr in die Hand des Volkes gelegt. Das Volk wählt den Reichstag und dieser bestimmt die Führer der Politik und diese selbst. Das Volk wählt auch den Präsidenten des Reiches, der die Spitze des neuen republikanischen Deutschland bildet. Die Rechtsidee bildet weiterhin eine Hauptstütze des neuen Staatsgebäudes. Das stärkste Band jedoch liegt in der Verankerung des Reichseinheitsgedankens. Das ursprüngliche und hauptsächlichste Ziel unserer Gegner, welches auf eine Zersplitterung der deutschen Stämme lossteuerte, ist damit endgültig vereitelt.

Wir wissen es wohl zu würdigen, daß es viele Schichten im deutschen Bürgertum — und es sind wahrlich nicht die schlechtesten — gibt, welche mit ernster Sorge und mit tiefer Trauer im Herzen an der Schwelle der neuen Zeit stehen. Wir müßten ja auch kein Herz in führender Brust haben, wenn uns das Erleben zwischen 1914 und 1919 nicht völlig zermüht und erschüttert hätte. Aber wir dürfen bei all diesen begreiflichen und verständlichen Regungen nicht das Nächstliegende vergessen. Und die Frage des Tages, das Gebot der Stunde ist dieses: den inneren Frieden zu sichern, um fähig zu sein zu schöpferischer Arbeit! In diesem Belang bleibt noch vieles zu tun übrig, aber wir dürfen niemals vergessen, daß geradezu alles davon abhängt, ob und wie wir im Innern wieder zu erprießlicher, einträchtiger gemeinsamer Friedensarbeit kommen.

Woran sind wir zu Grunde gegangen?

Von einer besonderen politischen Seite wird uns geschrieben:

Das deutsche Volk muß den Leidenskelch bis zur Reize leeren. Wohl zu dem Bittersten, was es erleben mußte, gehört die Deffnung der Kriegssackten, wie sie in dem Weisbuche der deutschen Regierung vollzogen worden ist. So furchtbar uns das alles ans Herz greift, wir müssen es ertragen und wir müssen reifliche Klarheit gewinnen. Nur dann können wir zu einer Gesundung unserer inneren Verhältnisse kommen, wenn wir uns rückhaltlos Rechenschaft darüber geben, woran wir zu Grunde gegangen sind.

Und das ist wohl das Erschütterndste bei der ganzen Frage, daß wir es aussprechen müssen; daß das deutsche Volk an zuviel Vertrauen gescheitert ist!

Damit wird ein böses Kapitel aufgerollt. Alle Würfe, die von der einen wie von der anderen Seite heftig einander zugeschleudert werden, haben ihren Schnittpunkt doch immer in der Frage: wie hat man uns die Lage von berufener Seite geschildert? Die eine wie die andere Seite darf unbedingt den guten Glauben für ihre Meinung und ihre Forderungen für sich in Anspruch nehmen. Die zur Führung und Ausföhrung des deutschen Volkes berufenen Stellen hatten allein eine Uebersicht darüber, wie wir standen. Wenn wir den Uebersetzungen, die über diesen Punkt namentlich von militärischer Seite kamen, vertrauten, so fällt die Verantwortung für alles was sich in der Kriegszielepoche ereignet hat, einzig und allein denjenigen zu, die das deutsche Volk und seine politische, parlamentarische und publizistische Vertretung nicht genügend aufgeklärt oder geradezu irreführend haben. Man muß es aussprechen, daß die Hauptschuld auf das Konto einer maßlosen Ueberschätzung der Militärs zu setzen ist. Wenn man die Aktenstücke jener furchtbaren Zeit vom August bis Oktober 1918 durchflüßert, so steht heute noch dem Leser der Atem über das Entsetzliche was in diesen Wochen über uns hereingebrochen ist. Allenmäßig steht es heute nun fest, daß das Friedensangebot vom 5. Oktober entgegen dem Willen der Reichsleitung und nur dem ungestümen Drängen der Obersten Seeresleitung folgend ergangen ist. General Ludendorff hat später erklärt, daß er sich in der Beurteilung der Lage geirrt habe. Das Furchtbare war aber geschehen: das deutsche Volk war über den unprüflichen Zusammenbruch wie vor den Kopf geschlagen, seine Widerstandskraft war gebrochen und die Gegner erhielten genaue Kenntnis darüber, wie es bei uns stand. Darum war die sogenannte „nationale Verteidigung“, welche die Militärs vierzehn Tage später noch durchsetzen wollten, zur Unmöglichkeit geworden.

So ist das deutsche Volk an dem furchtbaren Irrtum der militärischen Führung zu Grunde gegangen. Wie eine Schicksalsfügung stellt es sich dar, daß die Militärs, welche in fortgesetzter Unterschätzung der gegnerischen Kräfte das deutsche Volk zu immer weiteren Opfern bis zum Zusammenbruche anspannten, schließlich Ueberschätzung dieser selben gegnerischen Macht die Katastrophe herbeiführten. So sind wir Deutsche letzten Endes an unserer Vertrauenslosigkeit zugrunde gegangen. Die neue Zeit darf nun von einem Geiste solchen Vertrauens erfüllt sein, welches sich auf kristallklare Wahrheit stützt.

Zum Frieden.

Frankreich und der Friedensvertrag.

Echo de Paris glaubt zu wissen, daß Ministerpräsident Clemenceau sich damit einverstanden erklären werde,

Für immer vereint.

Roman von Doris Frein v. Spätgen.

33

10. Kapitel.
Baronin Borhing sah an ihrem großen, breiten, mit allerhand Schriftstücken bedeckten, sogenannten Ministerstisch.

Es war derselbe, den einst ihr Gatte im Gebrauch gehabt hatte. Aus Pietät benutzte sie auch noch das etwas schwerfällige Herrenzimmer-Möbelfstück des Verstorbenen.

Diese Einrichtung paßte indes durchaus zu ihrer steifen, kühlen und stets korrekten Art.

Im Haushalt der Oberhofmeisterin verriet alles Akkuratheit und Pünktlichkeit, so daß es Vivian Regow, welche an das etwas geniale Durchsicheln der heimlichen Scholle gewöhnt war, aufangs schwer fiel, sich dieser peinlichen Ordnung anzupassen.

Demungeachtet übte Tante Ruths gewichtige Persönlichkeit einen mächtigen Einfluß auf den jungen Gast aus; ihre Reden und Wünsche wurden einwandfrei befolgt.

Es war am Morgen nach jener Galavorstellung im Opernhaus.

Vivian hatte Migräne und frühstückte in ihrem Zimmer. Später pochte sie bescheiden an Baronin Borhings Tür und trat nach dem lauten „Gerein“ rasch in das gedämmte Gemach, das ihr stets ein Gefühl der Ehrfurcht einflößte.

Mit halber Wendung nach dem jungen Mädchen fragte die Dame kurz und merkbar gerüstet: „Nun? Geht's besser, Kind?“

„Ja, Tante, danke! Ich wollte Dir nur „Guten Morgen“ wünschen.“ — sie stockte und zögerte.

„Und?“ — fragte sie.

Vivian näherte getreten und lächelte sie ihr gereizt, auffallend feilsch und schone Hand.

„Ich muß Sie etwas fragen, Tante Ruth! Galt Du einen Moment Zeit für mich?“

„Über natürlich, Herzchen.“

Baronin Borhing schob den angefangenen Brief bei Seite und drehte sich nun vollends um, wobei sie die Stillekammer hob und Vivians Blicke prüfend musterte.

„Du siehst wirklich blaß und angegriffen aus, meine Liebe. Ich glaube, das Städtchen bekommt Dir nicht sonderlich. — also, was hast Du nun, sprich.“

„Mama schreibt mir heut, daß es Papa wieder weniger gut ginge. Dies beunruhigt mich, da ich es unter solchen Umständen vielleicht für richtiger halte, bald heimzugehen, so gern ich auch hier bin, Tanten. Du wirst das wohl verstehen. Mir ist nun die Idee gekommen — die feishe Stimme bekam jetzt einen selbstsam belebten Klang, und wieder trat eine Stönung ein — „heute einmal zu Professor von Leonberg zu fahren, um seine Ansicht darüber zu hören.“

„Selbstverständlich, Kindchen, tue das nur, wenn es Dich beruhigt. Aber Sorge Dich nicht gleich; das scheint mir doch wohl verfrüht.“

Die Dame war aufgestanden und umfaßte liebevoll teilnehmend Vivians Arm.

„Der Diener soll Dein Kommen für Nachmittag gleich telephonisch anfragen. Am liebsten führe ich mit; doch um halb fünf Uhr habe ich Sitzung in der Rechnungsangelegenheit unseres Gartenbafars. Damit Du aber den ziemlich weiten Weg nicht allein zu machen brauchst, kann die Kammerfrau Dich begleiten.“

„Und Du meinst — es liegt wirklich nichts Unpassendes oder Auffälliges darin, wenn ich als Nichtkante Herrin von Leonberg aufstehe, Tante Ruth?“

„Närrchen! Ein Doktor ist eben ein Doktor, ob verheiratet oder nicht,“ entgegnete die Oberhofmeisterin lächelnd und weidete sich einigermaßen erstaunt an dem Ausdruck von Befangenheit und Scheu in Vivians Zügen.

Dann trat sie wieder an den Schreibtisch zurück.

„Uebrigens Winke! Du dort draußen auch etwas für mich ausrichten, Vivian. Ich war soeben im Begriff, an die Präsidentin unseres Frauenvereins, die Geheimrätin Winter, zu schreiben, um mich nach ihrem Befinden zu erkundigen. Die alte Dame liegt schon seit vier Wochen in Professor Leonbergs Klinik. So soll ja jetzt, Gott Lob, besser gehen; allein wenn Du beläufig erzählst, daß die Majestäten schon einige Male genädigt nach ihr gefragt hätten, so dürfte dies wohl einen angenehmen Eindruck hinterlassen. Laufe auch irgendwo im Vorbeifahren ein paar schöne Rosen und übergib sie der Geheimrätin mit einem Gruß von mir. So, nun muß ich

Dich aber entlassen, liebes Kind. Ich habe noch sehr viel zu tun.“

Als Vivian jetzt mit hastigen Schritten über den Korridor nach ihrem Zimmer eilte, hob ein Gefühl innerlicher Befreiung die seit dem gestrigen Tage so schwer bedrückte Brust. — „Haben Sie den Postboten heute schon gesehen, Anna? Sollte er vorbeigegangen sein? Selbst! Ich erwarte — wichtige Nachrichten.“

„Jawohl, gnädiges Fräulein. Als ich nehmam beim Bäcker die Semmeln holte, trat er gerade aus unserer Haustür. Er ist immer so spazig und macht gern einen kleinen Scherz. Heute gibt's nichts, Fräulein Neunkönig! Sie möchten wohl ein Rätchen haben vom Herzallerliebsten?“ verjette das dralle Stubenmädchen scherzend.

Dianka schien diesen Erguß indes gar nicht zu beachten. Finstere Falteln zwischen den Brauen, schritt sie aus dem Entree in ihr Zimmer zurück und setzte sich mit einem Ausdruck seelischer und körperlicher Ermattung auf einen Stuhl.

„Warten und immer wieder warten! Entsetzlich. Ich kann die tödliche Ungewißheit kaum mehr ertragen, sie treibt mich zum Wüthenden. Jedes Fünftchen meines besseren Ichs wird dadurch vernichtet und ersticht. O, Fried, warum marterst Du mich so!“

Und minutenlang starrte Dianka grübelnd ins Leere.

Seit jenem Juliabend, an dem sie sich, das Herz voll eifer Befriedigung und voller Zukunftsträume, von Leonberg getrennt hatte, war eine deutlich sichtbare Veränderung mit dem jungen Mädchen vorgegangen.

Der weiche, schmelzende Augenausschlag, der verführerische Zug um den meist leicht geöffneten, schwellenden Mund war einem Anflug von Härte und Grausamkeit gewichen, und durch die Art, in der sich jetzt die eigentümlich engesformten Pupillen in starker innerer Erregung noch mehr zusammenzogen, kam etwas lagenartig Tüchliches in den Ausdruck ihrer Gesichtes.

Hinter Diankas Augen, breiter Stills arbeitete ein wildes Chaos widersprechender Gedanken.

Sie überlegte, sann, verwarf. Keine einzige Idee wollte standhalten, kein Entschluß sich formen und zur Reife kommen.

245/20

daß die Kammer Ende dieser Woche kurze Ferien nimmt und unter dem 26. August mit der Diskussion des Friedensvertrages beginnt. Man glaubt, die Ratifizierung werde am 15. September als fait accompli zu betrachten sein.

Das Rheinland.

Wie aus Berlin gemeldet wird, werden die Verhandlungen über die Besetzung der Rheinlande zwischen dem französischen Minister für Wiederaufbau Loucheur und dem Unterstaatssekretär Dr. Dewald am Donnerstag in Versailles wieder aufgenommen werden.

Deutsches Reich

Telegrammwechsel aus vergangenen Tagen.

Die Berliner Zeitung am Mittag veröffentlicht aus dem soeben erschienenen Weißbuch folgendes Telegramm Kaiser Karls an Kaiser Wilhelm:

Ich war heute früh genötigt, da die militärische Lage unhaltbar geworden ist, den Italienern einen Waffenstillstand anzutragen. Falls aber die Italiener die Bedingung stellen, daß die Bahnen durch Tirol und Kärnten, die Tauernbahn, Brennerbahn und Südbahn für den Durchzug der feindlichen Truppen gegen Deine Länder geöffnet werden sollten, so werde ich mich an die Spitze meiner Deutschösterreicher stellen und den Durchzug mit Waffengewalt verhindern. Darauf kannst Du fest vertrauen. Auf die Truppen der andern Nationalitäten kann man sich in diesem Falle nicht verlassen. In treuer Freundschaft. Karl.

Die Antwort Kaiser Wilhelms lautet:

In Bewegung habe ich Dein Telegramm über den Antrag zum Waffenstillstand an Italien gelesen. Ich bin überzeugt, daß Deine Deutschösterreicher, an der Spitze der kaiserlichen Herr, sich wie ein Mann gegen schmachvolle Bedingungen erheben werden, und danke Dir dafür, daß Du mir dies noch besonders versicherst. In treuer Freundschaft. Wilhelm.

Prinz Max über die Abdankung des Kaisers.

Prinz Max von Baden macht in einer längeren Veröffentlichung Mitteilung über das Telefongespräch, das er am 8. November, abends, mit dem Kaiser gehabt hat. Das Gespräch dauerte ungefähr 20 Minuten und wurde vom Kaiser mit großer Heftigkeit geführt. Er war, schreibt Prinz Max, erschreckend unorientiert über die Stellung der Truppen zu seiner Person, sprach von einer militärischen Expedition gegen Berlin und weigerte sich, meine Vorschläge zur Abdankung überhaupt zu erwägen. Hätte die Oberste Heeresleitung dem Kaiser am 8. November die Wahrheit über die Armee gesagt, die sie ihm endlich am 9. November mitteilte, so zweifle ich nicht, daß der Kaiser am 8. November, abends, den Thronverzicht ausgesprochen habe. Dann hätte es nach menschlichem Ermessen am 9. November in der Nacht der Mehrheitssozialdemokraten gestanden, den größten Teil der Arbeiter in den Fabriken zurückzuhalten. Gewiß, es wäre auch dann zu Aufruhr gekommen, aber er wäre auf die radikalen Elemente beschränkt geblieben. Die Truppe hätte sich in Berlin zuverlässiger gehalten, denn der gefährliche Berührungspunkt zwischen den aufrührerischen Arbeitern und den Soldaten war die Tatsache, daß der Kaiser nicht abgedankt hatte.

Die Reichseinkommensteuerpläne.

Der Haushaltsausschuß der Preussischen Landesversammlung wird zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten, um vor der endgültigen Entscheidung des Staatenausschusses über die Reichseinkommensteuerpläne, wie die Kreuzzeitung schreibt, Klarheit über die Stellung Preußens zu dieser wichtigen Finanzfrage zu schaffen.

Nach württembergischen Blättern hat der Erzbergersteuergesetzentwurf Aussicht auf Annahme trotz heftigstem Widerspruch verschiedener Einzelstaaten. Die sächsische Staatskanzlei verbreitet die Mitteilung, daß Sachsen gegen eine Vereinheitlichung der Reichsfinanzverwaltung sei.

Die Vertreter Preußens im Reichsrat.

Für den Reichsrat (Staatenausschuß), in welchem Preußen 24 Stimmen hat, sind die zehn Minister, die bisherigen stellvertretenden Mitglieder des Staatenausschusses und fünf Beamte des Handelsministeriums zu preussischen Mitgliedern ernannt worden.

Eine internationale Bergarbeitertagung.

Bochum: Der Sekretär des Internationalen Verbandes der Bergarbeiter, Thomas Alton in Manchester, richtete, wie der R. B. gemeldet wird, an den Nationalsekretär der deutschen Bergarbeiter, Hue, die Anfrage, ob die deutschen Vertreter gegebenenfalls einer Zusammenkunft des Internationalen Komitees beiwohnen würden, die für den Monat August in Aussicht genommen ist. Der „alte“ Bergarbeiterverband erklärte sein Einverständnis, hat aber, wegen der Pöschwierigkeiten die Konferenz erst in den letzten Tagen dieses Monats, und zwar möglichst in Deutschland, sonst in Holland, stattfinden zu lassen.

Beschlagnahme der Kohlenvorräte.

Aus dem Eisenbahndirektionsbezirk Elberfeld wird dem Berliner Lokalanzeiger gemeldet, daß die Eisenbahn, um den Betrieb auch nur einigermaßen aufrecht erhalten zu können, sich gezwungen gesehen hat, die Kohlenvorräte, die sie auf einzelnen Werken findet, zu beschlagnahmen. — An ausländischer Stelle in Berlin wird berichtet, daß in Einzelfällen so vorgegangen werden mußte.



Die Sebung der versenkten deutschen Flotte.

in Scapa-Flow, bereitet den Engländern fortgesetzt große Schwierigkeiten, da nicht alle versenkten ehemaligen deutschen Schiffe geborgen werden können. Unser Bild, (nach englischen Aufnahmen), zeigt (oben) ein zum Teil gehobenes deutsches Kriegsschiff in der Scapa-Flow-Bucht. Das untere Bild veranschaulicht ein Taucherboot. Der Taucher wird soeben an einem Seil von englischen Matrosen in die Tiefe gelassen, um den Liegeplatz eines versenkten deutschen Kriegsschiffes auf dem Meeresboden zu ergründen.

Ausland

Eine Entscheidung für den Völkerbund.

Wie das Berner Tagblatt meldet, hat sich der Bundesrat grundsätzlich für den Eintritt der Schweiz in den Völkerbund ausgesprochen. Wie verlautet, sollen zu mehreren Abschnitten des Vertrags Abänderungsvorschläge und besondere Vorbehalte gemacht werden.

Aufgelöst.

Aus dem Bericht des französischen Handelsministeriums über die gestrige Sitzung des interalliierten Obersten Wirtschaftsrates in London ist hervorzuheben, daß der interalliierte Ernährungsausschuß in Rotterdam, der das Brüsseler Nahrungsmittelabkommen mit Deutschland durchzuführen hatte, für aufgelöst erklärt worden ist.

Die Schweiz und Deutschland.

Die Bewachung der schweizerischen Grenze, vor allem gegen Deutschland erfolgt seit dem Frühjahr dieses Jahres durch eine freiwillige militärische Truppe, die zur Ergänzung der Heerespolizei und der Grenztruppe aufgestellt wurde, und die zurzeit 5500 Mann zählt. Die Verpflichtung erfolgt jeweils für einen Monat, die Löhnung beträgt nebst Verpflegung 8,50 Franken täglich. Die Aufgabe der Truppe besteht in der Bekämpfung des außerordentlich starken Schmuggels, der Verhinderung verbotener Einreise und bolschewistischer Propaganda über die Grenze.

Ein Urteil des früheren amerikanischen Botschafters in Rußland.

Die New York Times veröffentlicht eine Unterhaltung mit dem ehemaligen amerikanischen Botschafter in Petersburg Francis. Dieser erklärte, daß, wenn die Verbandsmächte Rußland im Stich ließen, die Räteregierung zweifellos ihren Terrorismus weiterführe, was den Bolschewiken auch in andern Ländern neuen Mut geben werde. Wenn der Völkerbund Rußland nicht die Gelegenheit biete, seine eigne Regierung durch direkte und geheime Wahlen zu bilden, so werde nicht nur Rußland ruiniert, sondern die ganze Welt in seinem Zusammenbruch mitgerissen. Lenin habe kaum ein Zehntel der Bevölkerung hinter sich.

Kleine politische Nachrichten

Dutasta, der Generalsekretär der Friedenskonferenz, wird voraussichtlich französischer Geschäftsträger in Berlin werden.

— Der Staatsanzeiger veröffentlicht das Gesetz über das Bürger- und Gemeindericht der Frauen und die weitere Durchführung der Gemeindevahlen.

— Die Times berichtet aus Singapur, daß die in holländisch-indischen Häfen liegenden deutschen Schiffe England übergeben worden sind.

— Lord Robert Cecil, bisher englisches Mitglied und Vorsitzender des Obersten alliierten Wirtschaftsrats, hat bekanntgegeben, daß er bald aus dem Rat ausscheiden werde.

— Nach einer Bukarester Meldung der Täglichen Rundschau sollen sich Lenin und Trotski auf die Flucht vorbereiten.

— Reuter. Das polnische Parlament hat den Friedensvertrag mit Deutschland und den Vertrag, der den Minoritäten in Polen ihre Rechte verbürgt, gestern mit 285 gegen 41 Stimmen genehmigt.

— Auf Verlangen Englands ist ein Weißbuch, das die Anteilnahme Portugals am Weltkrieg behandelt, herausgegeben worden, um die Behauptungen gewisser Politiker zu widerlegen.

— Havas. Der Senat hat den Gesetzentwurf angenommen, durch den sich Spanien dem Völkerbunde anschließt.

— Um die Kosten für den Lebensunterhalt herabzusetzen ordnete das Kriegsamt den sofortigen öffentlichen Verkauf aller für das amerikanische Heer aufgekauften Mehrheitsstände an Lebensmitteln an.

Die Unruhen im Reiche

Man wird vernünftig.

Duisburg: Die Belegschaft der Zeche Diergardt, der einzigen Zeche, auf welcher die Generalstreikparole zur Durchführung der Forderung auf Freilassung im Ruhrbezirk Folge geleistet worden war, hat die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen.

Ein Landarbeiterstreik.

Die Berliner Zeitung am Mittag meldet aus Rassel: Heute früh ist auf fast allen großen Gütern des Bezirks Rassel der Landarbeiterstreik ausgebrochen, nachdem die Verhandlungen über einen neuen Tarif trotz ernstestem Entgegenkommen nicht zur vollen Zufriedenheit der Landarbeiterorganisation ausgefallen sind. Vorläufig beschränkt sich der Ausstand auf die großen Güter; die Arbeiter der mittlern und kleinen Höfe arbeiten noch. Es besteht Hoffnung, den Streik in aller Kürze beizulegen.

Der Streik der Kaliarbeiter.

Halle: Der von den Unabhängigen betriebene Generalstreik der Kaliarbeiter hat nach authentischer Feststellung bis Samstagabend in ganz Deutschland von 210 Kaliwerken insgesamt fünfzehn stillgelegt.

Ein Kellnerstreik in Frankfurt-Main.

In einer fünfstündigen stürmischen Versammlung haben die streikenden Kellner mit 600 gegen 400 Stimmen die Vermittlungsvorschläge des Gewerkschaftskartells abgelehnt und sich damit für den Streik entschieden. Sie beharren auf Gewährung einer Teuerungszulage von 50 Prozent des Monatseinkommens, während die Arbeitgeber nur 20 Prozent zugestehen wollen.

Mit Ausnahme einiger kleiner Wirtschaften sind sämtliche Lokale geschlossen. In den Hotels müssen die Gäste ihre Zimmer selbst in Ordnung bringen, da auch das weibliche Personal sich der Bewegung angeschlossen hat. Der Fremdenverkehr, in diesen Wochen der stärkste des ganzen Jahres, ruht vollständig. Alle Anzeichen deuten daraufhin, daß in dem Streik die beiden Parteien es auf eine Machtprobe ankommen lassen wollen.

Die Lage in der Schweiz.

Bern: Die Arbeiterunion der Stadt Bern beschloß in einer Versammlung am Samstagabend, die Arbeit nicht niederzulegen. Die Gewerkschaften der Stadt Bern haben diesem Beschluß zugestimmt, so daß der allgemeine Ausstand in Bern unterbleibt.

Rheinland und Westfalen

* Köln: Frau Geh. Justizrat Karl Trimborn ist am Samstag nachmittag 5 Uhr in Unkel verstorben. Mit ihr schied allzu früh eine Frau aus dem Leben, die eine Führerin unserer christlichen Frauenbewegung war. Seit Jahrzehnten wirkte sie unablässig, der Frau die ihr gebührende Stellung zu verschaffen, die weibliche Jugend heranzuziehen zu edler Weiblichkeit und sie zu befähigen, den Platz einer deutschen Frau voll und ganz auszufüllen. Ihrem Gatten war sie Stütze und Stab.

* Rheineck bei Niederbreisig: Gefährliches Spielzeug. Die drei Kinder des hiesigen Lehrers fanden in der Nähe des Schulhauses im Walde eine Kiste mit Handgranaten, die dort versteckt worden waren. Sie hielten die Granaten für Ruchlöcher und spielten damit. Dabei explodierte eine derselben, wodurch der zehnjährige Knabe sofort getötet wurde; sein älterer Bruder trug schwere und seine jüngere Schwester leichte Verletzungen davon.

* Koblenz: Der neue Bürgermeister Dr. Ruff, bisher Oberbürgermeister in Buer, wurde am Freitag durch den Regierungspräsidenten v. Götting in sein Amt eingeführt. In seiner Ansprache richtete der neue Oberbürgermeister auch einige Worte an die Presse und sagte:

In gleichem Maße bitte ich die Presse um ihre Unterstützung. Sie sei besonders im Anfang meiner Amtszeit die unentbehrliche Mittlerin zwischen der öffentlichen Meinung und der Verwaltung. Möge eine lebhaft, vom Willen zum Besten getragene Wechselbeziehung mit einer freimütigen gefunden Kritik der städtischen Angelegenheiten sich zwischen uns entwickeln.

* Saarburg: Von Wilderern erschossen. Der Förster Schneider aus Serrig ist bei einer Streife durch den Forst am Sonntag früh von einer Wilderersbande erschossen worden. Vor seinem Tode konnte Schneider noch wichtige Angaben über seine Mörder machen. Bei Hausdurchsuchungen wurde schwer belastendes Material gefunden. Bis jetzt sind sechs an der Tat beteiligte Personen festgenommen worden. Sie beizüglichen sich gegenseitig, keiner will die tödlich wirkenden Schüsse abgegeben haben. Nach den letzten Meldungen hat der Eisenbahnarbeiter Johann Sauer in Serrig eingestanden, den Förster Schneider, der ihn beim Wildern überraschte, erschossen zu haben.

*** Auszug: Folgen schwere Explosion.**
Im dem hiesigen Kasernenhofe, wo ein Teil deutscher Landgranaten zur Vorrichtung neben dem Exerzierplatze vergraben war, erfolgte eine starke Explosion aus bisher noch nicht aufgeklärten Gründen. Es entstand dabei großer Schaden an den Kasernengebäuden. Zerstörte Dächer, Fenster- und Spiegelscheiben und Glasdächer in der Nähe und in der Stadt zeigen die Wirkung des ungeheuren Luftdrucks. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Die Zahl der mehr oder weniger schwer verletzten Soldaten wird auf etwa 20 angegeben.

*** Neuß: Die Verhütung von Felddiebstählen**
läßt sich der Kommandant der Besatzungsbehörde angelegen sein. Er hat eine Verordnung erlassen, wonach es verboten ist, zwischen 10 Uhr abends und 4 Uhr morgens die Gemarkungen der Stadt außerhalb der Landstraßen und öffentlichen Wege zu betreten. Zuwiderhandlungen werden durch das belgische Gericht mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und 5000 Francs Geldstrafe geahndet.

*** Dortmund: Ein räuberischer Überfall.**
Freitag mittag wurden Beamten der Zeche Hansa in Gufarde, die 575 000 Mark Lohnungsgelder von der Reichsbank geholt hatten, in ihrem Wagen von drei jungen Burschen überfallen. Den Beamten wurde Pfeffer in die Augen gestreut, worauf ihnen die Räuber den Koffer mit dem Gelde entrißen und in einem bereitgehaltenen Automobil flüchteten.

*** Bielefeld: Deutsche Auswanderer.** Von Amsterdam aus treten morgen 44 Bielefelder die Ausreise nach Argentinien an, wo sie in der Provinz Misiones eine geschlossene reindeutsche Kolonialstation gründen wollen, die durch deutschen Zugang nach und nach vergrößert werden soll.

Aus der Partei

Rheinischer Zentrumsparteitag.

Infolge der parlamentarischen Ereignisse und der ganz ungelärten politischen Situation in der vorigen Woche ist bekanntlich der Parteitag auf einen späteren Termin verschoben worden. Inzwischen hat sich auch der Beirat mit der Frage des Parteitages befaßt. Einstimmig war man der Meinung, daß die Tagung sobald als eben möglich stattfinden müsse. Im Hinblick auf die Teilnahme der Landwirte am Parteitag und den Umstand, daß diese jetzt gerade vor der Ernte stehen, mußte bei der Festsetzung des neuen Termins auch darauf entsprechend Rücksicht genommen werden, zumal aus der Landwirtschaft selbst heraus diesbezügliche Wünsche geltend gemacht wurden. Es waren ferner die jetzt beginnenden Ferienreisen in Betracht zu ziehen, wodurch viele Delegierte und namentlich auch die Parlamentarier am Erscheinen verhindert sind. Der Parteitag wird nunmehr am 15., 16. und 17. September stattfinden. Die Anordnung und die Tagesordnung bleibt im wesentlichen dieselbe, wie sie für die aufgehobene Tagung vorgesehen war. Im Anschluß an den Parteitag findet am 17. September, nachmittags 2.30 Uhr, eine Versammlung der Kommunalpolitischen Vereinigung (Stadtverordnetenvereinigung der Rhein. Zentrumsparlei) statt zur Besprechung der in Vorbereitung befindlichen neuen Städte- und Landgemeinbeordnung.

Brühl und Umgebung

Brühl, 5. August.

*** Zuderausgabe.** In allen Geschäften wird auf Abschnitt 43 der Lebensmittelliste 1 Pfund Zucker als Zusatz für Juli und auf Abschnitt 44 zwei Pfund Zucker als Zusatz für August verausgabt. Außerdem gelangt der Monatszucker für August (600 Gramm) pro Kopf zum Verkauf.

*** Die Fleischartenausgabe in der Bürgermeisterei Brühl-Land** findet in den nächsten Tagen statt. Näheres ist aus der Bekanntmachung ersichtlich.

*** Katholischer Gesellen-Verein.** Mit Genugtuung kann der kath. Gesellenverein auf den Familienabend am Sonntag zurückblicken, der den erschienenen Gästen einen wirklich frohen Abend bot. Nach einem gemeinschaftlichen Lied folgte die Begrüßungsansprache des Präses, der sich die Aufnahme von Mitgliedern anschloß. Die Neuaufgenommenen wurden auf die Pflichten und Rechte des Gesellenvereins eingehend hingewiesen. Dann trat die Fröhlichkeit in ihre Rechte. Nach dem, von Mitgliedern des Vereins neugebildeten Musikabteilung, gespielten Einleitungsstück folgten in abwechslungsreicher Folge eine Reihe von humoristischen Bühnenstücken und Musikvorträge, die insgesamt den Besuchern wirklich frohe Stunden brachten und den Spielern die Genugtuung boten, etwas Hervorragendes geleistet zu haben. So schanden die Stunden nur allzu schnell dahin. Nach dem mit Begeisterung gesungenen Kolpinglied wurde der Familienabend mit dem Vereinspruch „Gott segne das ehrbare Handwerk“ geschlossen.

*** Die großen Schulferien** beginnen heute und für sechs Wochen schließen sich Tor und Tür für Lehrer und Schüler. Fürwahr die schönste Zeit im ganzen Schuljahre, zumal schönes Wetter den Verlauf der Ferien begleitet. Sechs Wochen die goldene Freiheit zu genießen, das ist fürwahr etwas Herrliches, in dieser Zeit nicht unter der Aufsicht des gestrengen Herrn Lehrers zu stehen, das muß fürwahr die Freude der Jugend bis zum Jubel steigern. Wer wollte es auch der Jugend nicht gönnen. Vielleicht gibt's auch noch eine Ferienreise, einen Aufenthalt auf dem Lande bei guter Verpflegung. Wenn eine derartige Ausspannung nicht vergönnt ist, der ruhe die Zeit durch tägliche Wanderungen in Wald und Feld reichlich aus. Möge die junge Welt jede gebotene Gelegenheit ausgiebig zur Erholung benutzen, aber in der rechten

Weise. Nicht schlafen bis in den Mittag, sondern mit der Sonne aufstehen und mit ihr schlafen gehen, über Tag und Herz offen gehalten für all das Schöne, das die Natur bietet. Wer sich dies zur Regel macht, der wird den Segen der Ferien ernten, wird neue Kraft und Arbeitsfreudigkeit für das Winterhalbjahr schöpfen. Junge Burschen können bei der Bergung der Ernte hilfreiche Hand leisten und manches Mädchen kann der Mutter bei der Hausarbeit zur Hand gehen. So ist auch jedem die Möglichkeit gegeben, die Ferien schön und nützlich anzuwenden.

*** Konservatorium der Musik.** Die Beliebtheit der Schülerkonzerte erwies sich auch am Sonntag wieder durch den vollbesetzten Saal. Mit sichtlichem Wohlgefallen und lohnendem Beifall folgten die Zuhörer den Darbietungen, die ein vortreffliches Bild vom Streben und Schaffen der Anstalt boten. Alle Alters- und Leistungsstufen kamen zur Geltung. Im Jugend-Orchester und Kinderchor walteten auch die Jüngsten in herzerfrischender Weise ihres Amtes, während der Damenchor und das Streichorchester mit seinen geschulten Kräften bedeutende Wirkung ausübte. Auch ein Mandolin- und Lauten-Orchester fand mit seinem exakten Zusammenspiel freudige Aufnahme. Recht Anerkennenswertes boten die Solisten am Klavier, auf der Geige und Mandoline, sowie die Spieler am Klavier zu vier und zu acht Händen. Tiefen Eindruck machten die Nummern, an deren Ausführung Lehrkräfte der Anstalt hervorragenden Anteil hatten. Diese Leistungen waren geeignet, den Zuhörern reinste Freude zu bereiten und den Schülern erstrebenswerte Ziele sichtbar zu machen. So hat denn unser Konservatorium mit diesem Konzerte wiederum gute Früchte seines Bildungswerkes gezeitigt, das der Anerkennung unserer Musikfreunde sicher sein darf.

*** Barmer Bank-Verein.** Die Uebernahme der Handels- und Gewerbebank durch den Barmer Bankverein hat stattgefunden und wurde, wie aus dem Inseratenteile ersichtlich, hieselbst eine Zweigstelle der genannten Bank mit dem heutigen Tage errichtet.

*** Die Erneuerung der Lohse zur 2. Klasse** muß bei Verlust des Anrechts bis Freitag, den 8. August abends 6 Uhr geschehen.

*** Verlauf der Getreideernte.** Gerste ist zum größten Teile schon eingetrocknet und vielfach schon gedroschen. Sie hat in hiesiger Gegend durchschnittlich 12-14 Zentner pro Morgen geliefert. Der Roggen ist ungefähr gemäht, zum Teile auch schon unter Dach und Fach gebracht. Aber noch ehe die Roggenernte beendet ist, hat man mit dem Schneiden des Weizens beginnen müssen. Vielfach ist derselbe schon überreif. Auf leichtem Boden geht auch der Hafer der Reife entgegen. Beeinträchtigt wird der rasche Verlauf der Getreideernte durch den immerwährenden Regen. Da müssen die Bauern Obacht geben, daß ihnen nichts verdirbt.

P. P.

Haben Sie Bedarf in gut ausgestatteten Drucksachen so wenden Sie sich an die Buchdruckerei der

Fernruf „Brühler Zeitung“
Peter Becher
108 u. 109 Schlossstr. 23.
Moderne Ausführung
Prompte Bedienung
Reelle Preise.

Aus aller Welt

Schließung von Spielclubs.

Frankfurt (Main): Die Polizei hat Freitagabend die Spielclubs in verschiedenen Hotels geschlossen, die Spielbeträge und Spielgeräte beschlagnahmt und gegen die zahlreichen in den Klubzimmern anwesenden Spieler ein Strafverfahren eingeleitet. Auf Anordnung des Friedberger Kreisamts wurden die Klubs im Bahnhofsviertel u. im Hotel Bristol geschlossen. Die Schließung des Hotels ist eine Folge der Vorgänge, die sich in der Woche vorher abspielten und die zur Ermordung eines Spielers führten.

Absturz eines Flugzeuges — Acht Mann tot.

Die Schlesische Volkszeitung meldet aus Ratibor: Bei Dziergowitz stürzte am Vormittag ein wahrscheinlich polnisches Großflugzeug mit zwei Motoren brennend ab. Die Insassen, acht Mann tot. Das Flugzeug barg eine Anzahl lebender Brieftauben, außerdem wurden ganze Sade russischer Geldes von den Bahnarbeitern aufgelesen. Die sofort aus Ratibor herbeigeholten Grenzschutzsoldaten borgen die Trümmer und schafften sie mit den Brieftauben nach Rauden.

Warum wir der Anarchie entgegenstreben.

Von Bernhard Dühr S. J.

„Wenn die Ideen aufgestanden sind, so stehen die Pfastersteine von selbst auf.“
Proudhon.

Die Weltuhr scheint in Unordnung geraten. Der Boden wankt unter unseren Füßen. Noch wenige Schritte und ein alles verschlingender Abgrund gähnt uns entgegen. Da drängt sich mit Gewalt die Frage auf: Wie

ist das gekommen? Warum sind wir am Abgrund angelangt? Hätten wir nicht einen anderen Weg einschlagen können? Wer ist Schuld an dem heillosen Irrweg? Zur Beantwortung dieser Frage wird die folgende Erinnerung dienlich sein.

Am 6. September 1894 hatte der Kaiser bei einem großen Gastmahl in Königsberg die ostpreussischen Adligen zum Kampf gegen den Umsturz aufgerufen mit den Worten: „Auf zum Kampfe für Religion, Sitte und Ordnung gegen die Parteien des Umsturzes.“ Infolge dieser Aufforderung wußten die Minister nichts Besseres zu tun, als Verschärfungen des Strafgesetzbuches, das sogenannte Umsturzgesetz einzubringen, das am 8. Januar 1895 im Reichstag zur Verhandlung kam. Bei dieser Gelegenheit hielt der Abgeordnete Gröber am 9. Januar 1895 eine Rede, in der er sich scharf gegen Volkseingeregungen aussprach, zumal wenn dadurch nur die unteren weniger schuldigen, nicht aber die oberen mehr schuldigen Kreise getroffen würden. Von Regierungsseite war zur Begründung der Vorlage unter anderem von der Verwirrung der Rechtsbegriffe gesprochen und es „als ein Verbrechen des Staates an sich selbst“ bezeichnet worden, „sofern er derartige Dinge nicht für die Zukunft verhindert.“ „Wenn aber die gleichen Dinge — so erwiderte Dr. Gröber — vor der unreifen akademischen Jugend vorgetragen werden, die auch in Gefahr ist, an ihren Rechtsbegriffen zu scheitern, da nach der Lehre der liberalen Professoren das Recht lediglich Gewalt, der Staat die einzige Quelle allen Rechtes, der Staat omnipotent ist, da frage ich, ob der Staat nicht auch ein Verbrechen gegen sich selbst begeht, so lange er derartige angeblich „wissenschaftliche“ Darlegungen nicht bloß duldet, sondern noch bezogt.“ Zum Beleg führte er den Straßburger Professor Theodor Ziegler an, der in seinen Vorträgen „Sittliches Sein und sittliches Werden“ (1896) die Zweifelhaftheit aller unserer Begriffe von Gut und Böse und das Recht der Revolution von unten verteidigte. Der Jenseiter Professor Ernst Haedel hat 1880 in einem an den Brüsseler Unterrichtsminister erstatteten Gutachten hervorgehoben: seit Beginn seiner Lehrtätigkeit habe er stets unter dem Schutze der Regierung von Weimar mit der größten Offenheit die Unvereinbarkeit der kirchlichen Lehren mit den Resultaten der Wissenschaften hervorgehoben und gelehrt, daß die Mythologie der Erforschung der Natur und der moralischen Philosophie das Feld räumen müsse. Der Berliner Professor A. Döring lehrt in seinem 1888 erschienenen Werke „Philosophische Güterlehre“, daß alle religiösen Vorstellungen auf Illusion beruhen und daß die fortschreitende Wissenschaft die Säugamme des Unglaubens sei. Der Glaube an ein jenseitiges Leben ruht, wie nachgewiesen, auf primären Unlustgefühlen und sei eine echt primäre Illusion. Ein noch bekannter Berliner Professor Paulsen behauptet in der 3. Auflage seines „Systems der Ethik“ die Unvereinbarkeit des Glaubens an einen persönlichen Gott mit der Wissenschaft und erklärt den Glauben an die persönliche Unsterblichkeit für einen Traum.

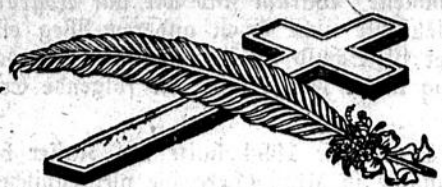
Der Einwendung, daß solche Deduktionen nicht in die unteren Kreise dringen, hielt Dr. Gröber die Tatsache entgegen, „daß diese gelehrten Werke und Vorträge das Arsenal bilden für die Herren von der Sozialdemokratie... Ich habe hier zum Beispiel ein Schriftchen von der Buchhandlung des „Vorwärts“ vom Juli 1894; da finden Sie eine ganze Anzahl von gelehrten Werken namentlich auch die Werke des Professors Haedel und anderer liberalen Größen zum Studium für das Volk empfohlen.“ Eine Scheidewand zu errichten zwischen den hoch oben auf dem Katheder das Volk vergiftenden Professoren und den unteren Klassen, die daraus die praktischen Konsequenzen ziehen, ist nicht möglich. Der Sozialdemokrat und Atheist Dr. Rüd hat erklärt: „Das, was ich hier vortrage, habe ich gelernt, bei den vom Staate bezahlten Professoren.“

Ist es nun gerecht, so fragte Dr. Gröber, oben Straffreiheit zu gewähren, und unten mit strengen Strafen einzuschreiten? Die Männer aus dem Arbeiterstande, die sich durch ihr Talent emporgearbeitet, schenken, berauscht vom Nimbus der deutschen Wissenschaft, vertrauensvoll Glauben den sogenannten feststehenden Ergebnissen der Wissenschaft. Die Arbeiterführer, die diese „Ergebnisse“ im Volke verbreiten, sind nicht den hundertsten Teil so schuldig, wie jene deutschen Professoren, welche dieselben Lehren schon seit Jahrzehnten als wissenschaftlich feststehend in ihren Hörsälen und Schriften bezeugten.

Mit Recht fragte Dr. Gröber weiter: Wenn von den liberalen deutschen Professoren vom Katheder herab als feststehendes Ergebnis der Wissenschaft erklärt wird, an einen persönlichen Gott und an eine Vergeltung im Jenseits zu glauben, hat keinen Sinn, darüber ist die Wissenschaft einig, solche Illusion überläßt man den Weibern und männlichen Betrüglern, aber ein gelehrter deutscher Mann glaubt solche Dinge nicht mehr, welche Folgerungen muß daraus das Volk ziehen? Wer nicht mehr an die ewigen Wahrheiten, den ewigen Richter und eine ewige Vergeltung im Jenseits glaubt, wie wollen sie den veranlassen, daß er pflichtgetreu, gehoramt sei und Opfer bringe, die ihm unter Umständen schwer fallen? — Wie können Sie unglaublichen Leuten einen Vorwurf daraus machen, daß sie die Staatsordnung durchbrechen wollen, sobald es ihnen nützlich und unausführbar erscheint?

Diese Erinnerung weist deutlich auf die letzte Quelle: der von oben in die Massen gedrungene Atheismus führt naturgemäß zum Anarchismus. Alle Sozialisten, Kommunisten, Anarchisten berufen sich einmütig auf den Atheismus, als das gesicherte Resultat der neueren Wissenschaft, auch Bakunin, Lenin, und das offizielle Programm der Bolschewisten von Bucharin. So hat sich der moderne Staat durch seine von ihm angestellten und bezahlten Professoren selbst das Grab schaufeln lassen.

Verantwortlich für die Redaktion: P. Weinheimer.
Druck und Verlag: Peter Becher, Brühl.



Gestern morgen 7^{1/4} Uhr nahm Gott der Herr meine innigstgeliebte Tochter, unsere vorbildliche Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Walburga Berrenrath

im jugendlichen Alter von 17 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

Sie starb nach kurzem schweren Leiden wohl vorbereitet durch einen wahrhaft christlichen Lebenswandel und andächtigen Empfang der heil. Sterbesakramente unserer Kirche.

Alle, welche die teure Verstorbene gekannt, wissen was wir verloren haben. Sie folgte ihrem geliebten Vater 10 Monate und ihrem Bruder ein Jahr später in die Ewigkeit.

In schmerzlicher Trauer

Wwe. Hermann Berrenrath
und Kinder.

Brühl, 15. August 1919.

Feierliches Seelenamt findet statt am Donnerstag, den 7. Juli vormittags 8.45 Uhr, anschließend Beerdigung vom Trauerhause, Kempshofstrasse 38.

Danksagung.

Für die herzliche Anteilnahme beim unerwartet schnellen Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Sohnes und Bruders

Joseph

sprechen wir allen Freunden und Bekannten, besonders Herrn Hauptlehrer Müllermeister und seinen Mitschülern, als auch für die schönen Grabgesänge und Kranzspenden unsern tiefgefühlten innigsten Dank aus.

Familie Wilh. Brenig.

Kierberg, im August 1919.

Fleischartenausgabe.

Wegen Vorlage der Hausstandsarten und Abgabe der alten Fleischarten-Abschnitte werden neue Fleischarten an folgenden Tagen ausgegeben:

Für die Pfarrgemeinde Badorf, Mittwoch, den 6. August, nachmittags von 2-3 Uhr in der Schule.

Für die Pfarrgemeinde Binsdorf, Mittwoch, den 6. August, nachmittags 3.30-4.30 Uhr in der oberen Schule.

Für die Gemeinde Berzdorf, Mittwoch, den 6. August, nachmittags von 3-4 Uhr in der Schule.

Für die Ortschaft Kierberg, Donnerstag, den 7. August, nachmittags von 2-3 Uhr in der neuen Schule.

Für die Ortschaft Heide-Grubwerk, Donnerstag, den 7. August, nachmittags von 3.30-4.30 Uhr in der Kantine Grubwerk.

Für die Gemeinde Schwabach, Donnerstag, den 7. August, nachm. von 3-4 Uhr in der Schule.

Für die Gemeinde Bockem, Donnerstag, den 7. August, nachmittags von 3-4 Uhr in der neuen Schule.

Die angezeigten Stunden sind genau einzuhalten.

Brühl, den 4. August 1919.

Der Bürgermeister von Brühl Land.

Dobr.

Gleisner-Zinnung,

Brühl.

Zinnungs-Berammlung

am Donnerstag, den 7. August, nachmittags 4 Uhr im Restaurant Wösch.

Der Vorstand.

Konzert-Gesellschaft Brühl

Leiter: Musikdirektor Paul Kuhl.

Infolge der Ferien fallen die Proben bis zum 3. Sept. aus.

Der Vorstand.

Gelegenheitskauf.

Eine Anzahl wenig gebrauchte la. reinleiniere wasserfeste

Segeltuchdecken

passend für Warmdecken (Diemenpläne), Dreifachdecken, Binderdecken, Wagendecken etc.

Serner 3000 Stück gebrauchte

Gummi-Regenmäntel

preiswert zu verkaufen.

E. Mayer

Köln,
Brüsselerstr. 25.

Schwarzer
Gebirgs-Anzug
zu verkaufen.
Bingsdorfstr. 26.

Savoyen- und
Krauskohlplanzen
zu verkaufen.
Clemens-Park, Bingsdorf,
Alte Bonnstr. 20.

Barmer Bank-Verein, Hinsberg, Fischer & Comp., Handels- u. Gewerbebank e. G. m. b. H., Brühl.

In der gestrigen ausserordentlichen Generalversammlung der Handels- und Gewerbebank e. G. m. b. H., Brühl, wurde beschlossen, die Genossenschaft zu liquidieren und auf dem Barmer Bankverein, Hinsberg, Fischer & Comp. überzuleiten. Der Barmer Bank-Verein, Hinsberg, Fischer & Comp. errichtet mit dem heutigen Tage in Brühl eine Zweigstelle.

Branchen

Sie einen Anzug

? ? ? ? ?

Besichtigen Sie meine

Offerte

ohne Kaufzwang.
Kleiner Posten

Herren - Anzüge 140⁹⁰
beschlagn. jetzt freig. Reichsw.

Diverse Reste
Herren - Anzüge 168⁷⁵
aperte Dessins

Zirka 150
Herren - Anzüge 229⁵⁰
aus Ia. Aachener Stoffen

Engl. Modell von
Herren - Anzüge 377⁷⁵
eigene Anfertigung

Herren - Sosen von 20⁷⁵
in allen Qualitäten und
Modestoffen

**Burschen-, Jünglings-
Knaben-Anzüge**
dementsprechend billiger

In meinem reichhaltigen Lager finden
Sie diverse Modelle u. einzelne Teile von
Herren-, Damen- u. Kinderkonfekt.
eminant billig.

Kremer

Brühl-Köln, Markt 26
Telephon 217

Köln-Ehrenfeld,
Subbelratherstr. 18,
Linie 20, Haltestelle Glasst.
Telephon A 5578

Spezial-Geschäfte

besten Herren-, Damen-, Kinder-
Konfektion, Modeartikel.

Tanz-u. Anstands-Lehrschule Jos. Latz.

Meinen verehrten Schülerinnen und Schülern zur gefälligen Kenntnis, dass vom 5. d. Mts. ab der Unterricht im Saale der **Gieseler'schen Brauerei** (Johann Keuenhof), Uhlstrasse 94 stattfindet.

An dem am 12. August beginnenden

Herbst-Kursus

können Damen u. Herren noch teilnehmen. Garantiert gründliche, vornehme Ausbildung in sämtlichen Rund- u. Gesellschaftstänzen, sowie modernen Tänzen.

Einzelunterricht zu jeder Tageszeit.

Hochachtend

Jos. Latz, Tanzlehrer.

Achtung! Schuhwaren.

Neu eingetroffen größere
Schuhwaren
für Herren, Damen, Knaben und Kinder in farbig und schwarz sowie großer Vorrat von Kinderschuhen in sämtlichen Größen.

Beste und billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Schuhhaus Ingber

Brühl, Uhlstrasse 14, Telefon 162

Rokos- Piassava - Besen

billig. P. Kiel Wwe. Köln, Mühlenbach 39.
Telefon B 1321.

Preis-Klassen-Lotterie

Die Lose zur 2. Klasse
müssen bis Freitag, den 8.
August abends 6 Uhr bei
Verlust des Anrechts erneuert
werden.

Jos. Klemmer,
Geschäftsstelle
Brühl, Uhlstrasse 101.

Schüler des Gymnasiums
erhalten gründliche erfolgr.
reiche

Nachhilfe

(auch in den Ferien)
in allen Fächern. Mäßige
Vergütung. Ia. Referenzen.
Gemeinschaftlich. Sittlich.
Nab. sagt die Geschäftsstelle.

In den Herbstferien
wird zurückgeblieben. Schülern
und Schülerinnen energische

Nachhilfe

erteilt in allen Gymnasial-
fächern.
Brühl, Markt 5.

Siamosen

für Kleider u. Schürzen
angekommen.
Gute Qualität 9.50
Meter nur

Wwe. Jacob Baehr,
Kempshofstr. 6.

Nähgarn

weiß, schwarz, selbstau in
Nr. 30-60 deutsche und Aus-
landsware.

200 Met. Polyzelle a 0.80 M.
1000 Met. Streuzelle a 3.25 M.
400 Yards-Molle Ia. a 1.80 M.
Günstig für Schneider
und Händler

Engros-Lager Pellen

79¹ Köln Nr. 79¹
Weberstr. 79¹

Gold, Platin, Silber

in jeder Form, sowie
Brillanten, Schmuckgegen-
stände und Gebilde fast frei
zu allerhöchsten Preisen.
S. J. Mann, Goldschmied-
meister, Köln, Marienpl. 17 I.

Kronen-Kino

Mittwoch
und Donnerstag
von 4 1/2-10 Uhr:
2 Dramen
in 4 Akten
1 Lustspiel.
Hypothek.

Auf Haus im Werte von
35.000 M., beste Lage, wird
hinter 15.000 M. ein weiteres
Darlehen von
8-10.000 M.
von pünktlichem Binszahler
gekauft. Off. u. N. P. 9075 an
die Geschäftsstelle.

Wederneine u. Zahlfrat-
wagen

Fahren

von u. nach allen Richtungen.
Prompte Bedienung. Ein-
und Ausladen von Wagen.
Friedr. Scharbach,
Kempshofstr. 17. Tel. 276.

2 Rasseziegen

wegen Illmas
zu verkaufen.
Bochemerstr. 4.

Dentist Otto Fiedler

Brühlstr. 132. Telef. A 3176
neuzzeitige Behandlung

Geschäftsempfehlung.

Den Bewohnern von Brühl und Umgegend
zur gefl. Kenntnis, dass ich mit dem heutigen
Tage mein **Baugeschäft** wieder aufnehme.
Uebnahme aller **Neu-, Umbauten und
Reparaturarbeiten** sowie Anfertigung
von Zeichnungen und Kostenanschlägen.

Arnold Wieland, Maurermeister,
Brühl, Pingsdorferstrasse 66, Tel. 187

Uhlstr. 58 Brühl Uhlstr. 58 Färberei: Filiale L. Schütz

Fabrik Köln.

Erstklassige Ausführung. Prompte Bedienung.
Lieferung auf Wunsch bei chem. Reinigung und
Trauerfällen in 24 Stunden.

Maurer und Hilfsarbeiter

für Baustelle der Westdeut-
schen Eisenbahnverhältnisse
in Brühl-Berzdorf sofort
gekauft. **Arnold Wieland,**
Maurermeister, Brühl,
Pingsdorferstr. 66.

Tüchtiger zuverlässiger Installateur

gekauft. **Theo Voiss,**
Installationsgeschäft,
Uhlstr. 55.

Tüchtiger Hausbursche

gekauft. Konditorei Frings,
Uhlstr. 63.

Gute Arbeit

tagsüber für 5 Stunden bei
Bauer oder Gärtner.
Job. Talsma, Kierberg,
Bochemerstr. 42.

Selbständiges Mädchen

für Küche und Hausarbeit
für sofort gesucht.
K. Frings,
Uhlstr. 63.

Stundenmädchen oder Frau

für halbe Tage gesucht.
Uhlstr. 61.

Suche zum sofortigen Ein-
tritt oder auch später, ein
zuverlässiges, properes

Mädchen

bei gutem Lohn und guter
Behandlung für alle Haus-
arbeit in kleinem Haushalt.
Wäsche und Vorarbeiten. Suche
gleichzeitig ein

Lehrmädchen

fürs Geschäft. Frau Adolf
Clasen, Metzgerei u. Lebens-
mittelgeschäft, Berzdorf bei
Brühl.

Unverlässiges Alteilmädchen

in Hausarbeit erfahren, gei-
stlich. **Kurzfürststr. 11.**

Näherin

für 8 Tage ins Haus gesucht.
Wo sagt die Geschäftsst.

Frauen zum Bohnenpflücken

gekauft. **Gebr. Wegbold,**
Balmersdorferhof.

Wohnung.

3 Zimmer, in Vorort von
Brühl, an einzelne Person
oder alleinstehend. Ebebar
zu vermieten. Offerten u.
U. M. 9074 an die Gesch. erb.

In meinem Einfamilien-
haus gebe an kleine ruhige
Familie

Unterhaus ab.

Off. u. O. P. 9072 a. d. G.
In ruhiger, nur von Eigen-
tümern bewohnter Villa

möbl. Zimmer

zu vermieten. **W. d. G.**
Junges Ehepaar (Beamter
Kindertot) sucht sofort 2-3

Zimmerwohnung.

Offerten unter **W. S. 93**
an die Geschäftsstelle.

In Bochem od. Pischent
2 Zimmer-Wohnung
bis 15. Sept. od. 1. Okt. gef.
Off. u. M. N. 9074 a. d. G.

Möbliertes Zimmer

oder auch Wohn- u. Schlaf-
zimmer mit Kasse und Be-
dienung gesucht. Angebote
unter **L. M. 90** an d. Gesch.

Unterhaus mit großem Garten

in Brühl zu vermieten.
Näheres bei der Geschäftsst.

Wer vermietet

gegen jährl. Vorauszahlung
der Miete, sofort od. später,
alleinst. geb. Ehepaar etwa
3-4 Zimmer und Küche in
herrsch. St. u. d. G. u.
N. S. 9069 an die Gesch.

Gut gehender
Wand-Regulateur
zu verkaufen.
Kierberg, Bochemerstr. 177.

Leichter Knaben-Heber-
zieher, 2 M., Halblanges
Damenjacket, schw. 2 M.,
alles neu zu verkaufen.
Uhlstr. 129.

Haus zu verkaufen.

Bestand u. Stefan Konow
Sichemich 503.

Schäufel- Einrichtung

u. Ladeneinr. zu verkaufen.
Markt 14.

Wachamer schwarzer
Sofabund
gekauft.
Gutsherrnstr. 10, Kierberg.

Damen-Spangenschuhe

Gr. 38, weiß u. klein, preis-
wert zu verkaufen.
Uhlstr. 125.

pöllen

zu verkaufen.
Pingsdorferstr. 22.

Breakwagen

zu verkaufen. Pingsdorf,
Eustichenerstr. 87.

3 junge Hunde

wachsame Rasse, abzugeben.
Pingsdorf, Eustichenerstr. 87.

Gebrauchter Kindersitz-Liegewagen

zu kaufen gesucht.
Heide, Bendorferstr. 3.

Weinflaschen

zu kaufen gesucht.
Markt 25.

Gut erhaltene
Pumpe
nebst Leitung für Brunnen
zu kaufen gesucht. Wo, sagt
die Geschäftsst. d. Zeitung.

Wer leiht 500 M.

gegen monatl. Rückzahlung
nebst 7 Proz. Zinsen. Ang.
unter **A. K. 9071** an die
Geschäftsst. dieter B. erb.

Verloren

von Ber. Wille bis Kier-
berg Sonntag morgen 11.68
12 Uhr schwarzes Notizbuch
mit 218 M. Inhalt. Wie-
derbr. 30 M. Belohnung.
Abzugeben bei G. Sonntag
Pingsd., Eustichenerstr. 102.

Bekannschaft

eines odentlichen Mädchens
im Alter von 35-45 Jahren.
Blume mit einem Kinde nicht
ausgeschlossen.
Offerten unter **B. G. 9072**
an die Geschäftsst. erbeten.

Pony

mit Hebernagen, Rippfahre
und Geschirr zu verkaufen.
Schildesstr. 40.